

Nach dem Essen nehmt euch Zeit, zündet eine Kerze an, öffnet die Bibel.

Der Bibeltext steht in **2. Korinther 5, 1-10**:

Nicht wirklich einfach zu verstehen, was gemeint ist. Also wir sind sterblich und leben jetzt in der Welt. Das lässt uns seufzen und wir sehnen uns nach dem Himmel. Unklar scheint mir, seufzen wir, weil wir sterben müssen oder ganz grundsätzlich weil wir noch irdisch sind?

- Wie ist das, seufzt und stöhnst du unter der Last irdischen Lebens? Oder nur, wenn es Beschwerden gibt, wie Krankheit, Verlust, Gebrechen des Alters?
- Jetzt wandeln wir im Glauben, nicht im Schauen. Wie verstehst du das?
- Hast du Lust deinen irdischen Leib zu verlassen? Vielleicht steigt ja die Lust im Alter oder in Bedrängnissen. (Ich weiß, ich bin auch gern im hier und jetzt Mensch ohne Sehnsucht nach dem Sterben, bestenfalls in gespannter Hoffnung, was und wie es danach sein wird. Meine Sehnsucht nach dem Reich Gottes, das hier mitten unter uns wächst, ist wesentlich größer als was nach dem Tod ist.)
- Alle werden offenbar vor dem Richterstuhl Christi. Belohnt werden die Taten. Das lässt mich hoffen für Menschen, die Gutes tun und nicht glauben können. Das lässt verzweifeln, weil keiner nur gut ist. Wie liest du diese Worte? Welche Hoffnung oder auch welche Befürchtung verbindest du damit?
- Ich merke, ich mag nicht, dass mit Gericht gedroht wird. Ein Leben hier gut zu führen, allein um irgendwann belohnt zu werden, halte ich für nicht für Ziel führend. Was ist eine Güte wert, die auf Lohn hofft und nur deshalb geschieht?

Guten Morgen,

heute nun, der vorerst letzte Brief. Am kommenden Mittwoch werden wir uns erstmals in Schleiz wieder zum Frauenfrühstück treffen. Da und auf der Vorstandssitzung werden wir überlegen, wie es weitergeht. Vielleicht wird es doppelt laufen, Brief und Frühstück, aber ich weiß es noch nicht recht.

Heute gibt es ein Lied, das eine Frau am Telefon wünschte, hier für uns alle: „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt“ (GB 287):

1. Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt, / ob Stürme auch drohen von fern, / mein Herze im Glauben doch allezeit singt: / Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.
2. Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht, / so leuchtet dies Wort mir als Stern: / Mein Jesus hat alles für mich schon vollbracht, / ich bin rein durch das Blut meines Herrn.
3. Die Last meiner Sünde trug Jesus, das Lamm, / und warf sie weit weg in die Fern; / er starb ja für mich auch am blutigen Stamm. / Meine Seele, lobpreise den Herrn!
4. Nun leb ich in Christus für Christus allein, / sein Wort ist mein leitender Stern. / In ihm hab ich Fried und Erlösung von Pein, / meine Seele ist selig im Herrn.

Impuls am Morgen zur Tageslosung

Sprüche 3, 9: „Ehre den Herrn mit deinem Gut.“ Und Lukas 6,35: „Leiht, ohne etwas davon zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein.“ Gott zu ehren mit dem, was wir haben, was für ein Gedanke. Wir kennen es, Gott zu ehren mit Worten, im Gebet, im Gesang und auch durch unser Tun, also in Taten der Liebe. Und heute werden wir gebeten, nach unseren Gütern zu schauen. Im neuen Testament wird es ganz konkret, wenn es um zinslose Hilfe für andere geht. Wie ist unser Verhältnis zu Hab und Gut und Geld? Ist es meins und dient mir und meiner Familie? Na gut, ein Teil geht an die Gemeinde, die Kirche oder wird für hilfreiche Dinge gespendet. Aber der Rest ist doch meins, oft hart erarbeitet. Und das Haus ist doch von den Eltern mühsam in Schuss gehalten worden. Dieses Grundstück, das ist doch schon über Generationen unser und dient unseren Bedürfnissen als Garten oder Acker, als Wald oder Weide. Das ist unser Rückzugsort. Da erhole ich mich. Da werden die Schafe gehalten. Das Holz wird im Winter gebraucht. Nein, das ist nicht nutzlos, es dient uns. Unsere Güter.

Gebet
Segen



Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Wie soll ich damit Gott ehren? Es gab Zeiten, als ich studierte und beide Kinder da waren, und mir als Studentin eben keine Sozialhilfe zustand, da freute ich mich, wenn jemand uns am Monatsende Geld geliehen hat. Eine Woche später wurde es zurückgezahlt. Keiner wollte Zinsen. Dafür hatten wir eine Wohnung im Stadtzentrum von Jena. Wie oft haben andere das genutzt, um bei uns zu übernachten. Regelmäßig hatten wir Gäste. Wir halfen uns mit dem, was wir hatten. Später hatte ich ein Einkommen und konnte hin und wieder andere unterstützen. Das im privaten Rahmen Zinsen genommen werden, ist mir noch nie begegnet. Mir gefällt, dass auch in der Kirche Privatdarlehen seit einigen Jahren zinsfrei sind. Sollte ich daran verdienen, dass meine Gemeinde für ein Projekt oder ein Bauvorhaben meine finanzielle Unterstützung braucht? Was für ein Gedanke. Doch das war lange Zeit normal. So wie es normal ist, dass wir als Staat finanzielle Unterstützung in Entwicklungsländer nicht zinsfrei vergeben. Warum eigentlich? Wer wenig hat, soll Hilfen nicht nur zurückzahlen, sondern auch noch zusätzlich geben? Ehrlich, mir gefiele es, wenn Konten, auf denen viel Geld gesammelt und angehäuft wird, dafür zahlen müssten, statt Zinsen zu erhalten (Letzteres ist ja zum Glück nicht mehr der Fall.) Was und wem nützt dieses sinnlose Geldscheffeln? Dient es der eigenen Sicherheit, der eigenen Darstellung, den Nachfahren? Keine Ahnung. Nur Gott dient es nicht. Brachliegendes Gut, während andere darben. Ebenso die Häuser, die leer stehen, während andere in zu kleinen und beengten Wohnungen sind oder Obdachlosigkeit zunimmt. Oder wie wäre es, den ungenutzten Garten mit anderen zu teilen, dass Neuzugezogene Beete bestellen, gemeinsam sich treffen und abends grillen. So wird ein verwilderter Garten zum Begegnungsraum, in dem das Leben blüht.

Ja, eine solche offene und freie Einstellung gegenüber dem eigenen Hab und Gut, dass es anderen dienen soll und kann, gibt es nicht nur unter Christen und Christinnen. Alle, die so wirken, ehren Gott mit ihrem Haus, Garten, Feld, Geld. Und sie alle werden Kinder des Höchsten genannt werden, wenn sie verleihen, ohne sich etwas davon zu erhoffen, ohne auf Vorteile bedacht zu sein. Mich dünkt, die Schar der Kinder Gottes ist größer oder ganz anders zusammengesetzt, als ich oft meine. Das stimmt mich froh. Es enthält die Hoffnung, dass nicht allein der Glaube, sondern genauso unser Umgang mit unseren Gütern entscheidet, inwieweit unser Leben Zukunft hat, für uns und andere und Zukunft bei

Gott. Was lerne ich daraus? Mein Herz hängt nicht an dem, was ich habe. Es dient mir und kann ebenso anderen dienen. Ich sehe überall da Kinder des Höchsten, wo geteilt wird, wo man sich nicht auf Kosten anderer bereichert, wo freigiebig Unterstützung gewährt wird. Und wes Kinder sind die, die knausern, geizen, den eigenen Gewinn mehren, auf Kosten anderer reich werden? Es steht mir nicht zu, zu urteilen. Auch ihnen wird Gottes Erbarmen gelten. Was mir zusteht, ist nach mir und meinen Lebensmaximen zu schauen. Da bin ich dankbar, für Hilfe und Geschenke, die andere mir gewährt haben. Gleichzeitig will ich meinen eigenen Umgang mit Hab und Gut und Geld hinterfragen. Wem dient das alles? Woher habe ich mein Auskommen? Was brauche ich wirklich? Wie kann ich andere unterstützen?

Gebet aus der Tageslosung

Herr, unser Gott, wir danken dir für alles, was du uns in unserem Leben schenkst. Wir empfangen so viel mehr, als wir je geben könnten. Bewahre uns davor, abzustumpfen gegenüber den vielfältigen Formen von Armut und Elend in unserer Umgebung und in unserer Welt. Lasst uns großzügig sein und dir die Ehre geben. Amen

Guten Appetit,

noch einmal sind wir allein oder zu zweit zu Hause und zugleich in großer Runde, von Göschitz - Rosi, Oettersdorf – Marianne, über Oberböhmisdorf – Heiderose und ein Schwenk nach Mühltröff zu Ursula und Elfriede, weiter nach Schleiz – viele Frauen, über Harra - Edith, Lobenstein, Remptendorf – Christine, Marianne, Lückenmühle – Birgitt und Katrin, Liebengrün – Miriam bis nach Leutenberg u. Umgebung – Jenny, Matthias, Evi, Sandra und hinauf nach Schwarzenshof – Tabea, vereint. Also greift zu, esst, genießt im Spätsommer: Honig, Marmelade, Käse, Müsli, Brötchen u. Kaffee. Stärkt euch für den Tag.

